

Von Kreisverkehren und Ölfassgrillen

Es ist Freitag, der 07. September 2012, ein Vormittag, wie man ihn selten am Hamburger Flughafen erlebt. Da die Lufthansa streikbedingt quasi überhaupt nicht fliegt, sitzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Schaltern relativ gelangweilt herum und sehnen sich nach Arbeit. Ausgenommen natürlich die Umbuchungsschalter, da tobt das Leben im Stehschritt.

Die Frage nach Übergepäck wird mit den Worten: „Wir haben grad ganz andere Sorgen als Gepäck.“ durch gewunken. Mirko kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

An der Sicherheitskontrolle kann man sich den Durchlass aussuchen, weil überall Leute stehen und um Arbeit betteln. Das Rollfeld sah aus, wie man es sich vor 30 Jahren vorstellte: alle 10-15 Minuten hebt eine Maschine ab. Es ist sehr ruhig.

Da aber unser Lufthansa-Flug von eurowings bedient wird, heben wir pünktlich in die Lüfte ab und landen ebenso pünktlich in Nizza. Und dort fängt der Spaß an: das Mietauto holen, welches Karl besorgt hatte. Also geht es mit dem Shuttle-Bus durch drei Kreisverkehre zum Parkhaus, dort zum Schalter und dann geht es mit dem Kleinbus aus dem obersten Deck des Parkhauses im Schrittempo nach unten. Über weitere Kreisverkehre machen wir uns also auf die Autobahn nach Saint Raphael wo es durch 15(!) Kreisverkehre zum Hotel geht, welches recht ruhig mitten auf einer Golfanlage gelegen ist.

Soweit alles gut. Eine schöne Anlage mit einem schönem Pool und ganz netten Zimmern. Warum indes im Leitungswasser mehr Chlor ist als im Poolwasser ist mir nicht erschließbar. Es wird seine Gründe haben.

Am Nachmittag geht es in die wohltemperierte Sporthalle, in welcher das Turnier um den freien CL-Platz steigen soll. In der Tat ist es warm, sehr warm. Die Information, dass die Halle ausverkauft sein soll, macht mir da schon Gedanken. Indes werde ich noch feststellen, dass der französische Begriff „ausverkauft“ von seinem deutschen Gegenstück erheblich unterschiedlich ist.

Am Abend wohnten ausgesuchte Personen einer Darbietung einer nicht unattraktiven jungen Französin bei, die so ziemlich alles beschimpfte und augenscheinlich dafür schon handfeste Kritik hatte einstecken müssen. Meine französischen Sprachkenntnisse (welche, da sie Frankreich ja schon kennen, nicht mit in ihr Heimatland kamen) vor Ort reichten für eine Übersetzung nicht aus, was sicherlich dem Gelingen abends zuträglich war. Auffällig indes: auch französische Polizei betätigt sich bisweilen als Spaßbremse...

Halbfinaltag, der Tag des Ölfasses

Samstag, 08.09.2012. Wie auch gestern ist es wieder sehr sehr warm, so um die 35 Grad. Unsere Reisegruppe ist inzwischen komplett und man fiebert den Spielen entgegen. Also ging es rechtzeitig an die Halle, wo man das Vorprogramm noch genießen wollte. Selbiges entfiel indes bis auf ein paar Modellhelikopter, die durch die Gegend flogen.

Ein Highlight war der Grill. Er bestand im Grunde aus zwei Ölfasshälften, also einem per Flex geteilten Ölfass, zwei Drahtgittern (oder waren es Gartenzäune?) und Rosten, in die man Grillgut einklemmt. In die Roste kamen die Würste, in die

Fasshälften so ziemlich alles, was Kohle oder Holz war und brannte. Entsprechend blöckerte es auch. Die Würste kamen per bloßer Hand aufs Rost, dass zuvor die Kohle mit der Hand in die Fasshälften kam, ist eher unerheblich. Wenn man die Würstchen mit Senf würzte, brannte der eh alle Schadstoffe weg. Und das Brot war wirklich lecker, an die Würste musste man sich gewöhnen.

Indes sollte man das, wie sich später zeigen sollte.

Nun, unser Spiel verlebten wir neben erheblich betrunkenen polnischen Fans (es ging gegen Plock, was die Sache noch heiterer machte). Selbige versuchten uns mehrfach, zur Ruhe zu bewegen und ich glaube, dass was der eine vorbrachte, sollte beleidigend sein. Da ihn aber selbst seine Landsleute nicht mehr verstanden...

Das Spiel wurde bekanntlich gewonnen. Die Polen arbeiteten Ihren Rausch also schon früh auf, wir sollten sie nicht wiedersehen an diesem Wochenende-

Mit dem Schlusspfiff versuchte man, aus der Halle zu kommen. Es war doch sehr sehr warm dort, also viel trinken!

In Halbfinale 2 konnte man dann erfahren, was Saint Raphael so alles mit Ölfässern anstellen kann. Die sind auch ganz hervorragende und laute Trommeln... Direkt neben uns!

Am Abend dann wurden die beiden Spiele aufgearbeitet und man beschloss schon einmal das Ergebnis für das Finale. Karl überredete dann dazu, auf das Spiel um Platz 3 zu verzichten, da es da um nicht so sehr viel ginge und der Ort doch auch was zu bieten habe.

Finaltag, Oldtimermarkt und Verlängerung

Also ging es tagsüber (oder besser über mittag, weil es dann besonders warm ist) downtown Saint Raphael, wo sich ein Oldtimermarkt ein gutes Stück an der Promenade erstreckte. Da waren schon richtige Highlights zu bestaunen. Herrlich. Der Ort wurde schnell erkundet und es ging zurück ins Hotel und noch ein wenig an den Pool. Wir alle wollten fit für das Finale sein.

In der Halle dann war es ähnlich warm wie am Vortag, es war ähnlich viel los und die Halle wirkte halbleer. Schnell noch Getränke kaufen und es war ratsam, eine Wurst zu essen.

Nun, der Getränkekauf war recht einfach. Man besorgte sich eine Getränkemarkte, die dann von der Markenverkäuferin entweder an einen selbst oder direkt an die Getränkeverkäuferin übergeben wurde, die einem dann das Getränk gab. Ähnlich lief es mit den Würstchen, für die man eine Marke mit dem Aufdruck „Sandwich“ , „Hot Dog“ oder irgend etwas derartiges brauchte, was auf Essen hinwies. Bar zahlen am entsprechend Stand ging nicht, dafür gab es zwei Markenverkaufsstände, jeweils einen an den beiden Getränkeständen...

Das Finale nun verlebten wir nicht neben betrunkenen polnischen Fans, sondern neben jugendlichen französischen Fans, die nun alles versuchten, lauter zu sein. Für mich waren dazu 5 nötig (ich werde alt, früher waren es 6-7...). Ein wenig, ich glaube, man nennt es Posen, war auch dabei. Und man konnte ein Verhalten beobachten, wie man es bei kleinen Terriern oft sieht: solange der große Hund

weit weg ist, kann man sich sehr gefährlich geben, sobald der große Hund näher kommt, sollte man das Weite suchen. Dabei waren uns diese halben Kinder herzlich egal.

Nach dem souveränen und nie in Gefahr befindlichen Finalsieg ging es also zurück ins Hotel. Vielleicht was essen oder was trinken oder beides? Dies indes war schwierig.

Die Küche schließt in unserem Hotel um 22.00 Uhr. Pünktlich um 22.00 Uhr! Wer also um 22.00.01 versuchte, was zu essen zu bestellen, wurde entweder ignoriert oder bekam ein freundliches „NON!“. Also Sandwiches aus dem Automaten... Große Biere konnten auch nur maximal 25 ausgegeben werden, danach bekam man halt 2 kleine... Und irgendwann ging dann auch die Bedienung am Tresen und machte das Licht aus.

Ich finde das sehr fürsorglich. So wird sich in Frankreich um Touristen gekümmert, damit ja auch alle artig früh im Bett sind und nicht zuviel trinken. Man sollte so ein Verhalten einfach begrüßen. Ich werde das demnächst auch einmal in Hamburger Kneipen vorschlagen...

Also ab in die Heia und am nächsten Tag dann zurück nach Hamburg.

Die Flieger waren gut gekühlt und es ging pünktlich wieder zurück in unsere wunderschöne Stadt!

Die Champions League hat uns wieder!!!!